

## Die Feminismuskeule

Die Unterstellungen auf mein Buch und meine Ansichten über die Frauenrolle kamen wie erwartet: Wer Frauen auf Kanzeln sehen will, ist vom (antichristlichen) Feminismus gekapert.

„Es ist der Antichristliche Feminismus der unbedingt die Frauenquote durchdrücken will, sowohl in den Vorstandsetagen als auch auf den Kanzeln.

Merkwürdigerweise sind es nicht zuletzt Männer, die den Frauen hierfür eine Lanze brechen wollen.“

Viele Christen streng konservativer Denk- und Handlungsrichtungen betrachten den Feminismus als eine grundverkehrte, ja teuflische oder antichristliche Bewegung. Ähnlich habe ich es auch viele Jahre getan. Doch dieses Denken macht es sich zu einfach. **Eine einfache Schwarz-Weiß Logik ist eine Flucht vor der Realität. Denn diejenigen die so denken, nehmen unbewusst alle die Errungenschaften des Feminismus wohlwollend (geradezu opportunistisch) in Kauf** und können sich nicht einmal vorstellen, ohne diese zu leben (vergleichbar mit dem was Gewerkschaften für Arbeitnehmer erreicht haben). Haben wir überhaupt eine Ahnung davon, wie das Frauenbild vor 100 oder gar 200 Jahren in der Gesellschaft aussah, und wie Rechtelos Frauen im Gegensatz zu Männern waren?

Hier ein paar Beispiele, falls man nicht selbst recherchieren möchte, was sich zugunsten der Frauen, **ausgelöst durch feministische Bewegungen verändert hat**, d.h. ohne die Anstrengungen der Frauenbewegungen hätte es diese Veränderungen nicht gegeben:

<b>1878</b>	In einer Novelle zur Gewerbeordnung wird der <b>Mutterschutz</b> erstmalig geregelt. Demnach gilt ein unbezahltes Beschäftigungsverbot für die Dauer von drei Wochen nach der Geburt.
<b>1882</b>	Gründung der ersten <b>Kranken- und Sterbekasse</b> für Frauen und Mädchen.
<b>1891</b>	Erstes <b>Arbeiterinnenschutzgesetz</b> im Reichstag; Frauenarbeit unter Tage wird verboten, der 11-Stunden-Tag für Frauen sowie vier Wochen bezahlte Ruhepause nach der Entbindung werden eingeführt. Am 12. März wird in einer Reichstagssitzung die Zulassung von Frauen zum Universitätsstudium verweigert.
<b>1900</b>	Das <b>Bürgerliche Gesetzbuch (BGB)</b> tritt in Kraft. <i>Mit seinen Regelungen zu Ehe und Familie verankert es die Rechtsstellung der Frau im Sinne der patriarchalischen Tradition, d.h. dem Ehemann kommt das Entscheidungsrecht in allen Fragen des Ehe- und Familienlebens zu.</i>
<b>1918</b>	Am 30. November erhalten Frauen das <b>aktive und passive Wahlrecht</b> . Dieses Recht ist verankert in Art. 109 Abs. 2 der Weimarer Verfassung vom 01.08.1919: "Männer und Frauen haben grundsätzlich dieselben Rechte und Pflichten".

1949	Am 23. Mai tritt das <b>Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland</b> in Kraft. In Artikel 3 Absatz 2 Satz 1 der neuen Verfassung steht seitdem kurz und klar: <b>"Männer und Frauen sind gleichberechtigt."</b>
1952	<b>Mutterschutzgesetz</b> Gesetz zum Schutz der erwerbstätigen Mutter.
1957	Das Gesetz über die Gleichberechtigung von Mann und Frau: <b>Gleichberechtigungsgesetz</b> auf dem Gebiet des Bürgerlichen Rechts ändert vor allem das Familienrecht. Die Vorschriften treten am 1. Juli 1958 in Kraft
1961	<b>Familienrechtsänderungsgesetz</b> Verbesserung der Rechtsstellung der Ehefrau, wenn der Mann die Scheidung wegen Zerrüttung verlangt. Unterhaltspflicht des Vaters grundsätzlich bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres des Kindes (vorher bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres).
1968	<b>Erweiterung des Mutterschutzgesetzes</b> Die Schutzfrist vor der Entbindung beträgt sechs Wochen. Die Schutzfrist nach der Entbindung ist auf acht Wochen erhöht worden, bei Früh- und Mehrlingsgeburten verlängert sich diese Frist auf zwölf Wochen.
1975	<b>Gesetz über ergänzende Maßnahmen zum Fünften Strafrechtsreformgesetz</b> Frauen, die in der gesetzlichen Krankenversicherung versichert sind, haben Anspruch auf individuelle ärztliche Beratung über Fragen der Empfängnisverhütung.
1977	<b>Erstes Gesetz zur Reform des Ehe- und Familienrechts</b> Partnerschaftsprinzip: keine gesetzlich vorgeschriebene Aufgabenteilung in der Ehe. Umstellung vom Schuld- auf das Zerrüttungsprinzip. Der Ehepartner, der nach der Scheidung nicht für sich selbst sorgen kann, erhält einen Unterhaltsanspruch.
1980	Die Bundesregierung unterzeichnet bei der Weltfrauenkonferenz der Vereinten Nationen in Kopenhagen das <b>Übereinkommen</b> vom 18. Dezember 1979 zur <b>Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau</b> .
1985	Das <b>Gesetz</b> zum Übereinkommen der Vereinten Nationen vom 18. Dezember 1979 zur <b>Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau</b> tritt in Kraft.
1994	Das <b>Gleichberechtigungsgebot</b> in Artikel 3 Absatz 2 Grundgesetz wird ergänzt: <b>"Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin."</b>

Die hier beschriebenen Veränderungen sind keine christlichen Errungenschaften, auch wenn wahrscheinlich Christen mit ihrer Überzeugung mitgewirkt haben. Aber, ich wiederhole mich, sie kommen allen Christinnen und damit auch ihren Männern zugute.

Feminismus setzt sich zunächst grundsätzlich für die Gleichstellung aller Menschen und gegen jede Diskriminierung von Frauen ein. Kann man da grundsätzlich etwas dagegen haben? Wie oft fälschlicherweise angenommen wird, bedeutet Feminismus nämlich nicht immer die einseitige Stärkung von Frauenrechten, sondern auch, sich auf Augenhöhe zu begegnen.

Feministische Bewegungen und Wellen sowie die Frauenrechtsbewegung beginnend im 19. Jahrhundert waren gewiss keine heiligen Bewegungen. Niemand behauptet das. Aber ihre Motivation bezog sich darauf, in vielen Dingen des Lebens benachteiligt zu sein und weniger Rechte zu haben als die Männer. **Meine Frage an christliche Männer: Will Gott, der Schöpfer, dass den Frauen nicht alle Menschenrechte zukommen wie sie Männer haben?**

Dass diese Bewegung auch das Recht zur Abtreibung einfordert und längst erreicht hat, darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Frauen sich gegen Unrecht und Ungerechtigkeit zur Wehr gesetzt haben und es auch mussten, damit der Lauf der Geschichte nicht einfach so weiterging.

Der Feminismus ist als Bewegung und Zeiterscheinung wie jede andere Bewegung komplex, vielschichtig und vielseitig, ein riesiges Themengebiet, auf dem ich mich nicht wirklich auskenne. Und ich glaube auch die meisten Christen nicht, die das Wort (abwertend) benutzen. Der Begriff Feminismus Keule steht für eine einseitige Verwendung des Begriffes und instrumentalisiert diesen größtenteils verbunden mit naiver Unwissenheit.

Ich brauche keinen feministischen Thesen um mich für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern auszusprechen. Dass die Gleichberechtigung etwas ist, dass wieder erkämpft werden musste, ist ein Beweis dafür, was der Sündenfall bewirkt hat. „Der Mann wird die Frau beherrschen und sie klein halten, sie unterdrücken und ausnutzen. Das ist in vielen Kulturen aller Zeiten nachweisbar und dadurch tief eingeschliffen, quasi in der DNA des Mannseins verankert. **Diese Haltung wird geradezu vererbt. Es ist ja mittlerweile allgemein anerkannt, dass sich nicht nur biologische Merkmale vererben, sondern eben auch tiefe Prägungen. Auch in das Denken vieler christlicher Männer, welche die Bibel durch genau diese Brille lesen und ihre hierarchische Sichtweise von Mann und Frau in die Bibel hineinlesen. Geprägt von der Kultur, in der sie leben, vom Zeitgeist durchdrungen.**

Das Evangelium ist die verändernde und neuschaffende Kraft, welche diese alten Denkstrukturen aufbrechen und verändern kann. Die Apostel konnten in ihren Tagen nicht einfach diese alten, sündigen patriarchalen Strukturen auflösen, denn das wäre das Ende des Evangeliums gewesen. Es wäre ein Angriff auf die damalige soziale Struktur gewesen, die das Reich zusammenhielt und quasi seine Grundlage war. Deswegen lauten manche Apostel-Worte so als würden sie diese alten, sündigen Strukturen unterstützen. Doch das tun sie nicht (siehe ihre Worte zu den Sklaven). Sie werden vielmehr unterwandert. Wer genau liest, vor dem Hintergrund der Schöpfungsgeschichte, vor dem Hintergrund wie

Jesus mit Frauen umging, der erkennt, **wie sie einen Weg zeigen, der das Ende der sündigen Hierarchie bedeutet: bedingungslose, selbstaufopfernde Liebe und gegenseitige Unterordnung und Respekt. Das ist das Ende des Patriarchats und der einseitigen Unterwerfung.**

Der Feminismus ist sicherlich auf der anderen Seite vom Pferd gefallen. Es ist grundfalsch, wenn Frauen jetzt das anstreben, was sie den Männern vorwerfen. Die falschen Rollen nur zu tauschen bleibt falsch und bringt der Welt keine Heilung. Es bleibt alles beim Alten, nur dass das herrschende Geschlecht jetzt weiblich wäre.

Nichts von dem hatte der Schöpfer im Sinn. Er hatte eine sehr gute Idee: Mann und Frau, die sich komplementär ergänzen, ohne Hierarchieunterschied. Jedem Menschen und den Geschlechtern kommen besondere Eigenschaften zu, die bei dem anderen weniger vorhanden sind. **Deshalb Ergänzung, deshalb ein Gegenübersein auf Augenhöhe.**

Dieses Prinzip gilt nach Gottes Schöpfungsordnung für die Ehe, Familie, Gemeinde und Gesellschaft. Ein Hauch der neuen Schöpfung weht durch diese Bereiche, wenn das umgesetzt und angestrebt wird.

Hans-Jörg Ronsdorf, Sulzberg, 12.4.2021